



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Styl-Lehre der architektonischen und kunstgewerblichen Formen

Styl-Lehre der architektonischen Formen des Alterthums

Hauser, Alois

Wien, 1882

Die Villen und Paläste der Kaiser, der Triumphbogen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76112](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76112)

Die Villen und Paläste der Kaiser bestanden je aus einer Anzahl, auf mächtigen Terrassenanlagen gruppirter, lose zusammenhängender Bauten, und wuchsen förmlich zu stadtähnlichen Complexen von oft kolossalen Dimensionen an, in denen sich Wohnhäuser, Fora, Tempel, Theater, Triumphbögen, Bäder u. s. w. vertheilt fanden.

Der Palast auf dem Palatin, das goldene Haus des Nero am Esquilin in Rom.

Die Villa Hadrians in Tivoli bei Rom, eine der ausgedehntesten Anlagen, enthielt neben den oben erwähnten Objekten eine grosse Anzahl Nachbildungen griechischer Gebäude und berühmter griechischer Oertlichkeiten, die Hadrian, um seiner Vorliebe für das Hellenenthum Genüge zu leisten, hier ausführen liess.

Der Palast des Diocletian in Spalato ist entgegen den früheren Anlagen in Form eines fest ummauerten Lagers mit Thürmen erbaut und bildet demnach ein in sich geschlossenes bauliches Ganzes.

Das Viereck ist 216 Meter lang und 179 Meter breit. Es ist mit je einem Thore in Mitte jeder Seite versehen, und von zwei die gegenüberliegenden Thore verbindenden Strassen durchkreuzt.

Der in der Südhälfte des Palastes gelegene grosse Hof ist von Säulenstellungen mit Bögen darüber, Fig. 160 u. 161, umgeben. In den seitlichen Höfen ein Prostylon und ein achteckiger Peripteros mit Kuppel, als Tempeln oder Tempel und Mausoleum bezeichnet.

Der Palast des Diocletian ist die besterhaltene römische Palastanlage, welche aber in der formalen Durchbildung die Spätzeit deutlich zu erkennen giebt.

Während die bis jetzt genannten römischen Gebäude immer in erster Linie dem Zwecke der Raumschaffung entsprechen, sind die Triumphbögen und Ehrendenkmäler als blos decorative Bauten, als grosse Decorationen anzusehen.

Der Triumphbogen ist aus dem Kriegsleben der Römer hervorgegangen und dient der dauernden Verherrlichung siegreicher Feldzüge. Das architektonische Moment desselben lag in der Herstellung entsprechend gegliederter Flächen, welche auf die Feldzüge bezügliche bildliche Darstellungen und Inschriften aufnehmen konnten.

Die Hauptform bestand demnach entweder in einer quer über die Strasse gestellten mächtigen Mauer, welche von, der Strasse entsprechenden, Bogenthoren durchbrochen ist, oder wo das Gebäude auf den Kreuzungspunkt zweier Strassen gestellt wurde, aus einem im Grundriss quadratischen Mauerkörper, der von zwei sich kreuzenden Bogenhallen durchstossen ist.

Die Aussenarchitektur ist verschieden gebildet, je nach der

mehr oder weniger monumentalen Ausbildung der Verbindung der Bogenstellungen auf Pfeilern mit der auf Pilastern, Halbsäulen oder freistehenden Säulen ruhenden Gebälkarchitektur.

Der Bogen des Titus in Rom wurde 70 n. Chr. zum Gedächtniss des Sieges über die Juden und der Zerstörung Jerusalems errichtet.

Fig. 162.



Umrahmung des Bogens mit Halbsäulen und verkröpftem Gebälke.

Die Halbsäulen stehen auf hohen Postamenten und über dem Gebälke erhebt sich eine mächtige Attika.

Die Decorationsformen sind durchaus reich und massig. Das Compositcapitell tritt hier zum ersten Male nachweisbar in einem römischen Bauwerke auf. Das Capitell ist $1\frac{1}{4}$, die ganze Säule über 10, die Säule mit Postament 15, das Gebälk $2\frac{1}{2}$ Durchmesser hoch. Das Intercolumnium beträgt $10\frac{1}{2}$ Durchmesser.

Der auf länglich rechteckiger Grundfläche erbaute prismatische Mauerkörper wird, den erhaltenen Resten nach, nur von einer Durchgangsöffnung durchbrochen. Fig. 162.

Dem dieselbe überdeckenden Tonnengewölbe entspricht nach Aussen auf beiden Seiten ein architravirter Halbkreisbogen auf Kämpfergesimse aufsetzend. Zu beiden Seiten der Oeffnung sind Halbsäulen angebracht, welche ein über den Bogen und vermuthlich früher um das ganze Gebäude herumlaufendes Gebälke tragen.

Das Gebälk springt in seiner ganzen Länge über den mittleren Halbsäulen vor die Fläche der Wand vor, ist somit noch nicht nach den einzelnen Säulen verkröpft. Die Halbsäulen

Der Trajanische Bogen zu Benevent ist im Allgemeinen dem Titusbogen ähnlich und lässt einen Rückschluss auf die ursprüngliche Form des Letzteren ziehen.

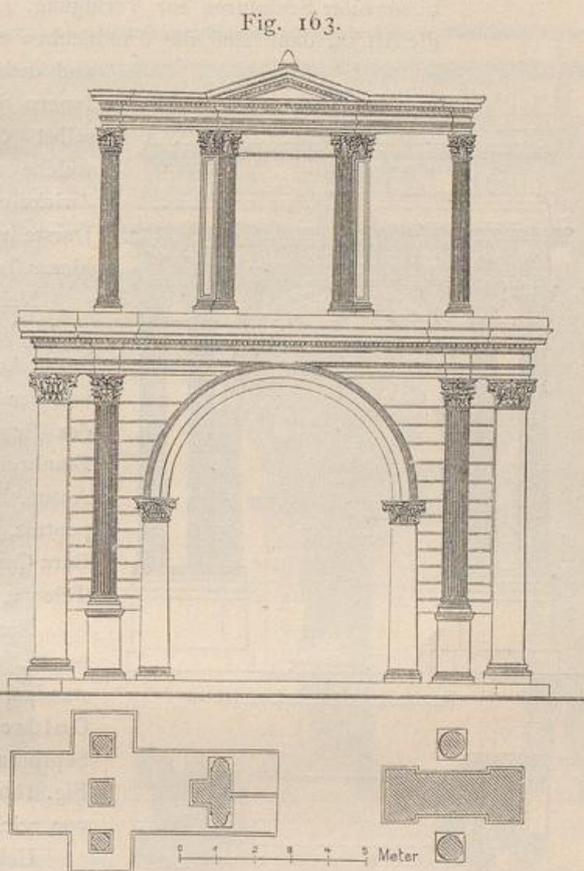
Der Bogen des Hadrian zwischen »des Theseus und des Hadrianos Stadt« in Athen, zeigt eine von ähnlichen Aufgaben in Rom abweichende Formation. Fig. 163.

Die zweigeschossige Anlage ist nicht als eine mächtige Mauer-
masse, der nur Säulen und Gebälke decorativ vorgelegt sind, aufzufassen,
sondern diese letzteren treten
entschieden selbstständiger
und als structive Momente
auf. Besonders ist dies bei
der Anordnung des zweiten
Stockes der Fall, die sich
nicht an eine Reliefwand
lehnt.

Die Profile und Ver-
hältnisse sind entschieden
griechische, während das
vegetabile Ornament der
Capitelle seine römische Ab-
stammung nicht verleugnet.

Der Bogen der Ser-
gier in Pola, Fig. 164, aus
dem dritten Jahrhunderte,
zeigt eine Variante der übli-
chen Umrahmung des Durch-
ganges in so ferne, als hie-
zu Seiten desselben zwei Halb-
säulen das über diesen ver-
kröpfte Gebälk tragen.

Der Bogen des Con-
stantin in Rom, Fig. 165,
wurde im 4. Jahrhunderte
aus Resten eines Trajans-
bogens zusammengefügt.



Römisches Bogenthor in Griechenland.

Die über die Strasse gestellte Wand wird durch ein mittleres
grosses und zwei seitliche kleine Thore, welche mit Tonnen über-
deckt sind, durchbrochen.

Vor die auf solche Art entstandenen vier Pfeiler setzen sich
beiderseits freistehende Säulen mit Postamenten, denen Pilaster an
der Wand entsprechen. Das über den Schlussstein des mittleren Bogens
und um das ganze Gebäude laufende Gebälk verkröpft sich jedesmal
nach den Säulen.

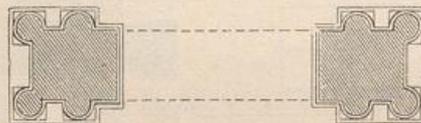
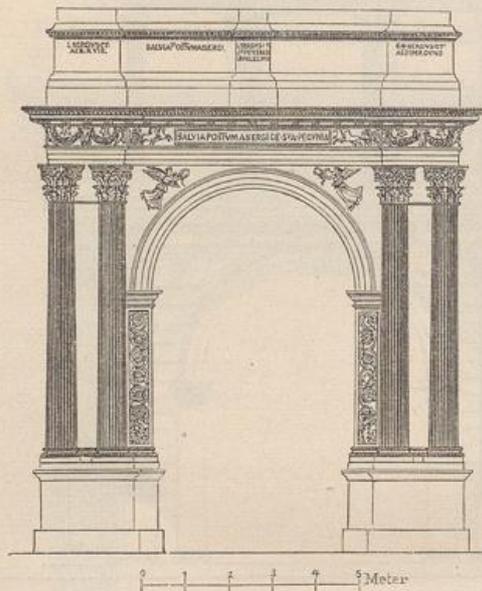
Ueber den Verkröpfungen des Gebälks in den Achsen der Säulen
stehen Figuren, als deren Hintergrund die Lisenen einer mächtigen
Attika erscheinen.

Die hiebei verwertete Ordnung ist die reiche korinthische.

Die Weitstelligkeit der Säulen, die mächtige Attika, die hohen Postamente lassen das Gebälk mit seinen Säulen sehr dünn und nicht mehr als die wichtigsten structiven Momente des Baues erkennen. Die von der Basis bis oben durchlaufende senkrechte Theilung benimmt dieser Anordnung den Charakter des Gebälkbaues in seiner wahren Bedeutung.

Nun stehen auch mannigfaltigere Flächen zur Anbringung bedeutungsvoller Sculpturen zur Verfügung. Der Fries bleibt leer, dafür ist die Attika, dann sind die Wandflächen zwischen den seitlichen Thoren

Fig. 164.



Umrahmung des Bogens mit gekuppelten Säulen und Gebälk.

und dem Gebälke sowohl als die im Innern der Thore, es sind schliesslich selbst die Postamente der Säulen, welche ausser den früher erwähnten Zwickeln mehr Platz für bezügliche Darstellungen oder Inschriften bieten, hierzu besonders ausersuchen.

Neben den genannten Bogenthoren sind erhalten, in Italien die Bögen zu Susa, Aosta, Rimini, Ancona, Verona und der dem Constantinsbogen ähnliche des Septimius Severus zu Rom; in Frankreich die zu Saint-Remy, Orange, Autun, Besançon, Reims, Saintes, Carpentras, Cavaillon, in Spanien zu Merida, Bura Caparra, dann in Salonichi, Nicaea, Trier u. a. O.

Nicht als eigentlicher Triumphbogen, doch in derselben Absicht entstanden, ist die Ehrenpforte der Goldschmiede in Rom, für Kaiser Septimius Severus erbaut, anzusehen. Fig. 166. Es ist ein kleines Monument von reichster decorativer Ausstattung.

Ueber zwei viereckigen Pfeilern, die an den vier Ecken mit Pilastern besetzt sind, zieht sich ein horizontales Gebälk.

Die Schäfte der Pilaster sind mit aufsteigendem Rankenornamente oder mit Trophäen in Rahmen geschmückt, die Capitelle composite, die Zwischenräume zwischen den Pilastern mit Figuren ausgefüllt. Das Gebälk ist mit bauchigem Fries und schwerem Kranze versehen. Architrav und Fries sind über dem Durchgange zu einer Schrifttafel zusammengezogen. Es darf dieser Bau als glänzender Vertreter der Decorativarchitektur der letzten Jahrhunderte des Styles angesehen werden.

Zu den Bogenbauten, welche in sacraler Bedeutung auf die Kreuzungspunkte zweier Strassen gestellt wurden, und mit dem Namen